

Rhein-Sieg-Rundschau, 24.02.2016

Engere Zusammenarbeit beschlossen

Kreis- und Stadtsportbund schließen Kooperationsvertrag mit der IHK

VON WOLFGANG KIRFEL

BONN. Sport ist ohne Sponsoring heute kaum noch denkbar. Doch über die finanzielle Unterstützung hinaus gibt es zwischen Vereinen und Unternehmen weitere Anknüpfungspunkte wie beispielsweise die Gesundheitsvorsorge. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/Rhein-Sieg, der Stadtsportbund Bonn (SSB) und der Kreissportbund Rhein-Sieg (KSB) wollen nun eine neue Ära in der Zusammenarbeit von Sport und Wirtschaft einläuten. Zu diesem Zweck wurde am Dienstag eine Kooperationsvereinbarung mit dem Titel „Sport braucht Wirtschaft - Wirtschaft braucht Sport“ unterzeichnet, die zunächst für drei Jahre gilt. Ziel ist es, sich über die Rahmenbedingungen einer effektiven Zusammenarbeit von Betrieben und Sportvereinen in der Region Bonn/Rhein-Sieg zu verständigen.

Umgesetzt werden soll die Vereinbarung zunächst in den Bereichen „Betriebliche Gesundheitsförderung“, „Sponsoring“, „Partnerbetriebe des Sports“ sowie „Leistungs- und Berufsentwicklung“. Konkret vereinbart wurde die Einrichtung eines Arbeitskreises mit Vertretern aller Partner sowie die Entwicklung von Umsetzungsstrategien und Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten. Ferner ist die Fortentwicklung der bereits begonnenen Zusammenarbeit mit dem NRW-Leistungssportzentrum Bonn/Rhein-Sieg vorgesehen. Dabei geht es um die Förderung der dualen Karriere und die weite-

re Unterstützung des regionalen Leistungssports als Pilotprojekt.

Für die IHK ist der Sport aus verschiedenen Gründen interessant, wie Hauptgeschäftsführer Dr. Hubertus Hille erläuterte. „In Zeiten des demografischen Wandels wird es immer wichtiger, dass sich Unternehmen um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter kümmern“, erklärte Hille. Zudem sei der Sport ein wichtiger Standort- und Imagefaktor für die Region. Auch die wirtschaftlichen Auswirkungen von regionalen sportlichen Großveranstaltungen auf Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel dürften nicht unterschätzt werden. Und zu guter Letzt würden im Sport Eigenschaften wie Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft gefördert, die auch in der Wirtschaft wichtig seien.

„Es geht darum, die Macht des Sports in der Region mit seinen mehr als 220 000 Mitgliedern in knapp 900 Vereinen und die Macht der Wirtschaft zu bündeln“, betonte Wolfgang Müller, Präsident des Kreissportbundes. Diese Kooperation von Dachverbänden sei die erste dieser Art in Nordrhein-

Westfalen. „Aber sie wird viele Nachahmer finden“, ist sich Müller sicher. „Investitionen in den Sport bewirken wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Renditen. Der Sport ist als kostbares Investitionsgut zu betrachten, das bei öffentlicher Förderung wertvolle wirtschaftliche, steuerliche und soziale Renditen produziert, deren Wert den Investitionsbei-

trag deutlich übertreffen“, so Müller weiter.

„Es geht um die Unterstützung von Breiten- und Spitzensport“, unterstrich Bernd Seibert, der als Geschäftsführer den erkrankten Vorsitzenden des SSB, Michael Scharf, vertrat. Oft würden sich Unternehmen bei ihrem Sponsoring auf große Vereine konzentrieren. Deshalb brachte Seibert die Bildung eines Pools ins Gespräch, in den die Wirtschaft einzahlt und aus dem dann die Vereine unterstützt werden. Bestehende Partnerschaften zwischen Unternehmen und Vereinen sollen aber nicht angetastet werden, betonte Seibert. Außerdem wolle der SSB gerade Bonner Vereine ermutigen, mehr Verantwortung für ihre Sportstätten zu übernehmen. Ein positives Beispiel sei das Hallenbad im Sportpark Nord, das von den Schwimm- und Sportfreunden Bonn betrieben werde. „Dafür braucht man Partner aus der Wirtschaft.“ Im Gegenzug könnten dann Vereine beim Neubau oder der Modernisierung von Sportstätten auf Partnerbetriebe aus der Region zurückgreifen. Darüber hinaus könnten sich Trainer und Übungsleiter auch um das Gesundheitsmanagement in den Unternehmen kümmern.

Der Leiter des NRW-Leistungssportzentrums Bonn/Rhein-Sieg in Hennef, Gerd Richter, hob hervor, dass Unternehmen Spitzensportler auch mit Stipendien, Ausbildungsplätzen oder Praktika unterstützt könnten. So könnten sich Betriebe ihre zukünftigen Mitarbeiter sichern.

Wirtschaft und Sport kooperieren

Region (red). Der Kreissportbund Rhein-Sieg e.V., der Stadt-sportbund Bonn e.V. und die Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/Rhein-Sieg haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, mit der die Zusammenarbeit zwischen Sport und Wirtschaft in der Region intensiviert werden soll. Die Vereinbarung steht unter dem Motto „Sport braucht Wirtschaft - Wirtschaft braucht Sport“. Ziel ist die Verständigung über die Rahmenbedingungen einer sinnvollen und effektiven Zusammenarbeit von Unternehmen und Sportvereinen in der Region. Es sollen Perspektiven einer qualitativen Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit aufgezeigt werden. Die Umsetzung der Vereinbarung soll zunächst über die Handlungs-

schwerpunkte Betriebliche Gesundheitsförderung, Sponsoring / Sport als Werbepartner, „Partnerbetriebe des Sports“, corporate social responsibility sowie Leistungs- und Berufsentwicklung erfolgen. Konkret vereinbaren die Partner die Einrichtung eines Arbeitskreises mit Vertretern aller Partner, die Entwicklung konkreter Umsetzungsstrategien und Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten sowie die Fortentwicklung der bereits begonnenen Zusammenarbeit mit dem NRW-Leistungssportzentrum zur Förderung der dualen Karriere und zur weiteren Unterstützung des regionalen Leistungssports als Pilotprojekt.

Die Wirtschaft, 16.03.2016

die wirtschaft

Kooperationsvereinbarung zwischen IHK, KSB und SSB geschlossen Sport und Wirtschaft wollen enger zusammen arbeiten

Der Kreissportbund (KSB) Rhein-Sieg e.V., der Stadtsportbund (SSB) Bonn e.V. und die IHK Bonn/Rhein-Sieg haben am 23. Februar eine vorerst dreijährige Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, mit der die Zusammenarbeit zwischen Sport und Wirtschaft in der Region Bonn/Rhein-Sieg intensiviert werden soll.

Die Vereinbarung unter dem Motto „Sport braucht Wirtschaft – Wirtschaft braucht Sport“ soll einen Beitrag zum gegenseitigen Nutzen und zur beidseitigen Verantwortung leisten. Ziel ist die Verständigung über die Rahmenbedingungen einer sinnvollen und effektiven Zusammenarbeit von Unternehmen und Sportvereinen in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Es sollen Perspektiven einer qualitativen Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit aufgezeigt werden. Die Umsetzung der Vereinbarung soll zunächst über die Handlungsschwerpunkte Betriebliche Gesundheitsförderung, Spon-

soring/Sport als Werbepartner, „Partnerbetriebe des Sports“, corporate social responsibility (CSR) sowie Leistungs- und Berufsentwicklung erfolgen.

Konkret vereinbarten die Partner die Einrichtung eines Arbeitskreises mit Vertretern aller Partner zur Entwicklung von Umsetzungsstrategien und Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten. Außerdem soll die bereits begonnene Zusammenarbeit mit dem NRW-Leistungssportzentrum zur Förderung der dualen Karriere und zur weiteren Unterstützung des regionalen Leistungssports als Pilotprojekt fortentwickelt werden. Vertreter des regionalen Sports sollen in Netzwerkveranstaltungen, CSR-Aktivitäten und geeigneten Personalveranstaltungen der IHK eingebunden werden.

IHK-Ansprechpartner ist Michael Pieck, Telefon 0228 2284-130, E-Mail: pieck@bonn.ihk.de

Pilotprojekt startet

Kreishandwerkerschaft, Kreissportbund und Stadtsportbund Bonn beschließen enge Zusammenarbeit.

VON PAUL KIERAS

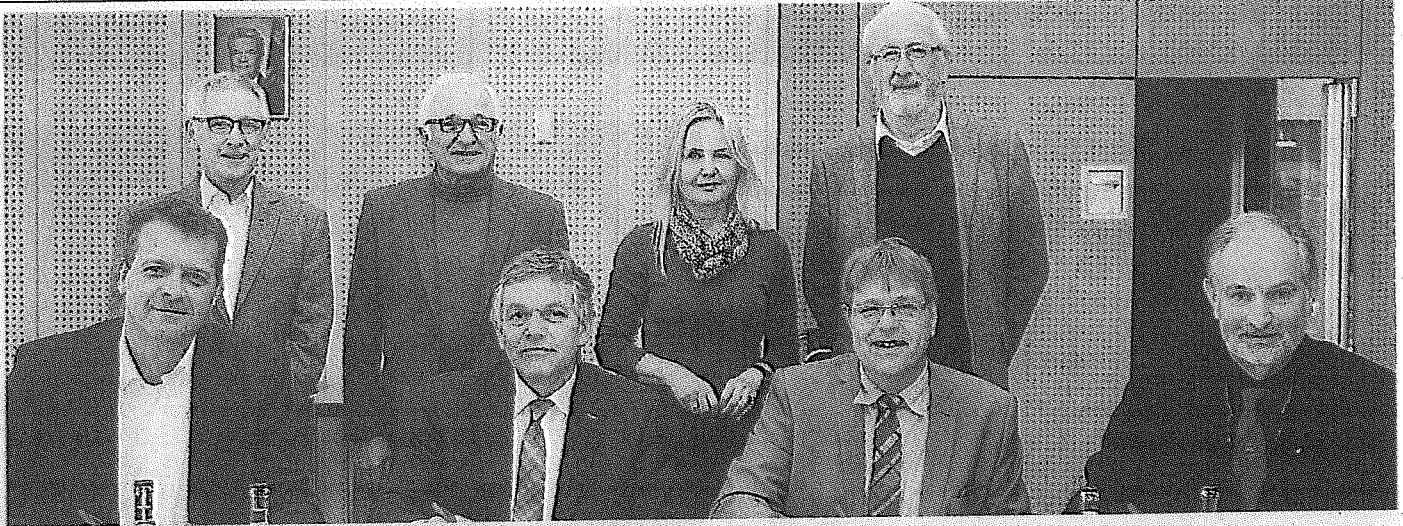
Rhein-Sieg-Kreis. Um die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Sport zu intensivieren, haben die Kreishandwerkerschaft Bonn-Rhein-Sieg (KHS), der Kreissportbund Rhein-Sieg (KSB) sowie der Stadtsportbund Bonn (SSB) eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Im Kreishaus setzten Vertreter der drei Partner ihre Unterschrift unter den Vertrag, der unter dem Motto „Sport braucht Handwerk - Handwerk braucht Sport“ einen Beitrag zum gegenseitigen Nutzen und zur beiderseitigen Verantwortung leisten soll.

Eine solche Vereinbarung ist bisher einmalig in NRW und hat somit Pilotcharakter. Wolfgang Müller, Präsident des KSB sagte: „Kooperationen von Handwerk und Sport sind vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen, sozialen, gesundheits- wie bildungspolitischen Wertes des Sports von großer Bedeutung. Investitionen in den Sport bewirken nach seiner Meinung wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Renditen. Bernd Scibert, Geschäftsführer des SSB erklärte, Ziel sei es, „eine gemeinsame Grundlage und inhaltliche Schwerpunkte zu vereinbaren, um so die Rahmenbedingungen einer Zusammenarbeit von Betrieben und Sportvereinen zu schaffen. Er begrüßte, dass

von dieser Zusammenarbeit auch Vereine und Sportarten Nutznießer seien, die nicht so im medialen Interesse stünden wie beispielsweise der Fußball.

Die Umsetzung sieht folgende Schwerpunkte vor: Betriebliche Gesundheitsförderung, Sponsoring, Corporate Social Responsibility (CSR), also die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen als Teil des nachhaltigen Wirtschaftens, sowie Leistungs- und Berufsentwicklung. Laut Alois Blum, Hauptgeschäftsführer der KHS, „ist die betriebliche Gesundheitsförderung ein wesentlicher Bestandteil des betrieblichen Gesundheitsmanagement.“ Das Sorge bei Mitarbeitern für mehr Wohlbefinden und Gesundheit, die Unterneh-

men verringerten die Fehlzeiten, erhöhten die Produktivität sowie die Qualität ihrer Leistungen und Produkte. Sportvereine könnten sich an dieser Stelle mit ihrem Know-how als kompetente Partner einbringen. Konkret vereinbarten die Partner die Einrichtung eines Arbeitskreises zur Entwicklung von Umsatzstrategien und Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten. Der Vertrag läuft vorerst über einen Zeitraum von drei Jahren und soll bei einstimmigem Wunsch um weitere drei Jahre verlängert werden.



■ Bernd Seibert, Alois Blum, Kreishandwerksmeister Thomas Radermacher und Wolfgang Müller (sitzend von links) bei der Vertragsunterzeichnung. FOTO: KIERAS

Pilotprojekt startet

Kreishandwerkerschaft, Kreissportbund und Stadtsportbund Bonn beschließen enge Zusammenarbeit.

VON PAUL KIERAS

Rhein-Sieg-Kreis. Um die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Sport zu intensivieren, haben die Kreishandwerkerschaft Bonn-Rhein-Sieg (KHS), der Kreissportbund Rhein-Sieg (KSB) sowie der Stadtsportbund Bonn (SSB) eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Im Kreishaus setzten Vertreter der drei Partner ihre Unterschrift unter den Vertrag, der unter dem Motto „Sport braucht Handwerk - Handwerk

braucht Sport“ einen Beitrag zum gegenseitigen Nutzen und zur beiderseitigen Verantwortung leisten soll.

Eine solche Vereinbarung ist bisher einmalig in NRW und hat somit Pilotcharakter. Wolfgang Müller, Präsident des KSB sagte: „Kooperationen von Handwerk und Sport sind vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen, sozialen, gesundheits- wie bildungspolitischen Wertes des Sports von großer Bedeutung. Investitionen in den Sport bewirken nach seiner Meinung wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Renditen. Bernd Seibert, Geschäftsführer des SSB erklärte, Ziel sei es, „eine gemeinsame Grundlage und inhaltliche Schwerpunkte zu vereinbaren,

um so die Rahmenbedingungen einer Zusammenarbeit von Betrieben und Sportvereinen zu schaffen. Er begrüßte, dass von dieser Zusammenarbeit auch Vereine und Sportarten Nutznießer seien, die nicht so im medialen Interesse stünden wie beispielsweise der Fußball.

Die Umsetzung sieht folgende Schwerpunkte vor: Betriebliche Gesundheitsförderung, Sponsoring, Corporate Social Responsibility (CSR), also die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen als Teil des nachhaltigen Wirtschaftens, sowie Leistungs- und Berufsentwicklung. Laut Alois Blum, Hauptgeschäftsführer der KHS, „ist die betriebliche Gesundheitsförderung ein wesentlicher Bestandteil des betrieb-

lichen Gesundheitsmanagement.“ Das Sorge bei Mitarbeitern für mehr Wohlbefinden und Gesundheit, die Unternehmen verringerten die Fehlzeiten, erhöhten die Produktivität sowie die Qualität ihrer Leistungen und Produkte. Sportvereine könnten sich an dieser Stelle mit ihrem Know-how als kompetente Partner einbringen. Konkret vereinbarten die Partner die Einrichtung eines Arbeitskreises zur Entwicklung von Umsatzstrategien und Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten. Der Vertrag läuft vorerst über einen Zeitraum von drei Jahren und soll bei einstimmigem Wunsch um weitere drei Jahre verlängert werden.